

Nachlese Seitenstetten V

Sehr geehrte Damen und Herrn, liebe Freundinnen und Freunde!

Bei den „Tagen des Aufbruchs“, im Juni 2018 in Arnoldstein, wurde der „Seitenstettener-Kreis“ von [Otto Frühbauer](#) gecoacht. Eigentlich hätte Seitenstetten V nur noch ein Treffen für den Austausch zu diversen „Gerechteres Geld- Projekten“ im Freundeskreis werden sollen. Otto aber war so begeistert von unseren Bemühungen, dass er sich entschloss, selbst Teil unserer Friedensinitiative zu werden und heuer, 2019, nach Seitenstetten zu kommen, um seine Kompetenzen zur Aktivierung der Gruppenintelligenz einzubringen.

Das Grundkonzept für die Veranstaltung von 26. – 28. April in Seitenstetten entstand bereits Mitte Juni 2018 in Arnoldstein.

Unser Thema:

Seitenstettener Tage des Aufbruchs

von 26. – 28. April 2019 im Bildungszentrum St. Benedikt



**Miteinander wirksam sein für eine zukunftsfähige Finanz- und
Wirtschaftsordnung**

Inhalt:

Einführung	Seite 3
172 erreichbare Ziele	3
Ökumenischer Gottesdienst	14
Begegnungs- und Lernräume	15
In Memoria Norman Tendis	17
„	
Idee zum Projekt 9, 5 Thesen gegen den Wachstumszwang	17
Die Politische Ökonomie in der Bibel, Christoph Körner	18
Informationen zum Seitenstettener Kreis	26
Labyrinthmeditation	27
Danke	28



Foto: Gabriele Malinar

Um „**vom Kopf ins Herz zu kommen**“, denn wir hätten kein Erkenntnis-, sondern ein Umsetzungsproblem, meinte Gerald Hüther, hat uns Gottfried Freudmann schon nach der Vorstellungsrunde mit „Biodanza“ beschenkt.

Otto Frühbauer erzählte in seiner Einführung zur Inspiration der Gruppe, **wie es möglich ist Dinge zu erreichen, die scheinbar unerreichbar erscheinen**, hier der Link zu seinem Kurzfilm

[Seitenstettener Kreis 2019](https://www.youtube.com/watch?v=1euAX0qX84o) <https://www.youtube.com/watch?v=1euAX0qX84o>

und zur Geschichte von Cliff Young: <https://www.youtube.com/watch?v=5WXXm-FVB58>
der - obwohl doppelt so alt wie die ältesten Teilnehmer beim Marathon von Sydney nach Melbourne - ohne Coach und ohne Wissen über Voraussetzungen für Höchstleistungen 1983 mit großem Vorsprung Sieger wurde!

Erreichbare Ziele für Schritte in Richtung friedensfähige Geldordnung

Zur Arbeit an den Thementischen: am Freitag wurden in Kleingruppen die Ist- und Wunschzustände zu div. Themen auf „Tischdecken“ aus Papier geschrieben. Am Samstag erreichbare Ziele diskutiert und auf Zielkarten festgehalten. Am Sonntag gingen wir von Tisch zu Tisch, um alle Zielkarten emotional zu bewerten. Ziele die man/frau interessant fand, wurden auf der Rückseite unterschrieben. Da, wo man/frau sich für das Erreichen aktiv einsetzen wollte, wurde der Name eingeringelt. Schließlich konnten 172 erreichbare Ziele nach der Anzahl jener Personen, die diese unterschrieben haben, gereiht werden. Eingingelte Namen zählten doppelt und damit lag eine emotionale Gewichtung der Ziele zum Abschluss vor, damit leicht erkennbar ist, welche Ziele eine hohe Chance haben umgesetzt zu werden.

Die Thementische und ihre Betreuer:

1. **Gerechtere Banken- und Finanzsysteme:** Lino Zeddies, Monetative Berlin
2. **Nachhaltigkeit und Regionalität:** Tobias Plettenbacher, Wir Gemeinsam
3. **Ökologie des Geldes:** Marianne Schallhas, ARGE Gerechtere Wirtschaften für Frieden und Bewahrung der Schöpfung
4. **Gemeinwohl- und Solidarische Ökonomie:** Paul Ettl, Friedensakademie Linz
5. **Weltwährung und Weltwirtschaft:** Prof. em. Heinz Wohlmeyer BOKU und Fritz Hinterberger SERI (Sustainable Europe Research Institute)

6. **Intelligentere Boden- und Eigentumskonzepte:** Fritz Hinterberger SERI und Harald Schellander, Direktor vom Institut für Zukunftskompetenzen, Klagenfurt
7. **Löhne und Arbeit:** Helmo Pape, ehem. Banker, Spezialist für Grundeinkommen
8. **Wirtschaft, Organisation und Arbeit neu denken:** Anna Reisch, Netzwerk für Plurale Ökonomik e.V., Berlin
9. **Geld oder Leben:** Gottfried Freudmann, Lebensberater i. R., Biodanza

Barbara Stairl (Nina) (Jan) Existiert ein
 Michael Nelli
 Marianne Sch.
 Margareta G.
 → wer macht mit? Michael
 (Ducky)

Ein Geldwende-Konvergenztreffen
 in Österreich ausrichten
 in 3 Monaten ca. 15 Personen
 + Moderatoren
 Einigung
 - Weg nach außen

Theaterstück
 über das Geldsystem
 SONG SCHREIBEN (Michael B.) →
 (Kontakte mit möglichen
 AutorInnen aufnehmen, bis Sept. '19)

(Lino) Franz Schallhofer
 Inge Siegl
 Fritz TOBIAS
 Rucki
 Sibyl
 Marianne Sch.
 Jan

Zielkarten von Thementisch 1

(Ökologie des Geldes + Gerechtere Banken- und Finanzsysteme)

1. Ein GeldwendeKonvergenztreffen in Österreich ausrichten, mit ca. 15 Personen, + Moderator, in 3 Monaten, zur Einigung und für den Weg nach außen
2. Money Maker Spieleabende organisieren zur Aufklärung über das Geldsystem und über die Geldschöpfung
3. Das (eigentliche) Wesen des Geldes begreifen lernen, (Input dazu jederzeit)
4. Theaterstück über das Geldsystem schreiben, (Kontakte mit möglichen Autorinnen aufnehmen, bis September 19)

5. Interaktive Ausstellung zum Geldsystem (Nachfolge- Ausstellung zu den Ausstellungen von der CGW, AGW und Neues Geld.com)
6. Gemeinwohlkonto anlegen
7. Infoveranstaltungen anbieten über das „Geldsystem“, wie es funktioniert – was tut Geld mit uns. 7 – 12 Veranstaltungen bis Ende 2019. Workshops mit Beteiligten folgen 2020.
8. Austausch/ Kooperation zu Vollgeld auf Euro-Ebene, Treffen/ Konferenz organisieren im nächsten Jahr.
9. Dem BVÖ (Bibliotheksverband) das Spiel „Money Maker“ für öffentliche Büchereien empfehlen und kaufen
10. Kirchen gewinnen für Gemeinwohlbanken
11. Mitgliederwerbung für die Arbeitsgemeinschaft Gerecht Wirtschaften für Frieden und Bewahrung der Schöpfung bis Ende Juni 19
12. Vorstellung des Spiels „Money Maker“ in Pensionistenclubs und Schulen
13. Gemeinwohlorientierte Initiativen befragen, „was spricht gegen Vollgeld als 1. Schritt“?
Mitmachen und um dadurch das eigentliche Ziel, was immer es ist, zu ermöglichen.
14. Anmeldung bei der Genossenschaft für Gemeinwohl zum Gemeinwohlkonto (Dies war in Seitenstetten möglich)
15. Lebensschulen – „Das Regierungsprogramm für MEIN Leben! Als sofortiges BILDungsangebot. www.wertevollleben.com
16. Besuch der Diskussionsveranstaltung von Dr. Dietz (proVollgeld) – Dr.Weber, Ö.Nat. Bank) 29. 4., Wien Vogelsangasse
17. Klimcent/ Fonds – Klimagerechtigkeits Projekte (Sonnenenergie, ökolog. Projekte Bis Ende 2019
18. Einen Vortrag über „GRANDIDO“ Herbst 2019
19. Die Gemeinwohlbank für die freiwillige Abgabe der Transaktionssteuer anregen, heute.
20. Gemeinsame Forderung – ab sofort: Kein m² Natur mehr für Ansiedlung von Betrieben („Arbeitsplätze“??) Anstoß der Diskussion über den Sinn von Geld, Arbeit und Wirtschaft. (Seminar!)
21. Geld – Einkommen und gesellschaftliche Integration, möchte ich aus dem Blickwinkel einer kreativen Zusammenarbeit sehen lernen, anders als bis jetzt meine besten Fähigkeiten einbringen. Hindernisse dafür auflösen/ wandeln
22. Brief an die NR Abgeordneten nach Hoppenberger, Termin Mitte Mai
23. Kommunikationshilfe vereinfacht: „Ökologie des Geldes“ Bank Franz Schallhas, Rudi Kulovic

Zielkarten von Thementisch 2 (Nachhaltigkeit und Regionalität)

1. NETZWERK SELBSTERMÄCHTIGUNG: Menschen vernetzen, die etwas tun wollen, Raum + Nährboden schaffen, Menschen einladen + unterstützen für Ideen/ Projekte/ Kooperation/ Gemeinschaft/ Solidarität erlernen/ erleben
Motivieren = 1. EINLADEN 2. BEGEISTERN 3. ERMÄCHTIGEN
2. Visionäre brauchen Professoren, Checker, um durch Kommunikation, Organisation zur Selbstermächtigung zu führen.
Ziel: mehr „Checker“ finden + von Visionen infiltrieren
3. Auf den Gemeinden konstatieren, dass 5 G nicht erwünscht ist.
Nachbarn informieren bis 8. 5.
Ziele konkret und attraktiv, realistisch formulieren
4. Unterstützung der Bio-Landwirtschaft – Boden Fruchtbarkeits Fonds der BIO-Stiftung-Schweiz in Österreich bekannt machen und Unterstützer finden, damit nachhaltige Bio- Landwirtschaften Unterstützung in ihrer Arbeit an der nachhaltigen Bodenfruchtbarkeit bekommen.
5. Nachhaltigkeit frühzeitig ins Bildungssystem einbinden
Lehrpersonal muss es „ausstrahlen“....
6. 5 G Netz – 1. Schritt zum Widerstand
7. Petition starten: Kein m² Boden für Betriebsneugründungen, der Arbeitsplätze wegen, ab sofort!
8. WWW.EFRIENDS.AT – Energieüberschüsse an Strom teilen
9. Bekanntmachung von regionalen Märkten, die regionale Produkte verkaufen, bis 30. 9. 2019
10. Plattform „Kinder-Acker“
Gemeinschaftsäcker mit Bio-Bauern, Schulen und Kindergärten
Es geht darum Solidarität zu üben, Beziehung zu Lebensmitteln zu vermitteln, für Kinder und Jugendliche auch um die Möglichkeit selber Brot zu backen
11. Alle Plattformen für Nachhaltigkeit, Regionalität in AT, DE, CH vernetzen, (z. B. „Karte von morgen“, eine Meta- Plattform? Einen Verband entstehen lassen?)
12. Konzept für Schullandwochen mit Bauern entwickeln, Unleserlich... wo Schüler mitwirken, Erfahrungen sammeln können, ein möglichst praxisnahes Programm aktiv in Schulen anbieten
13. Bewusstseinsbildung- Veranstaltungen anbieten mit der Frage: „Wie wollen wir in Zukunft leben?“ Es gibt dazu ein Projekt in Feldbach
Gemeinwohlzukunft: VZW= Vulkanlandzeitwert, eine Komplementärwährung installieren, die Regionalwirtschaft stärken, mit der Gemeinde, bis Ende 2019
7 – 9 V- unleserlich
14. „Politik der IN- WERT- Setzung“ (Vulkanland) als Modell für andere Regionen
15. Emotionen, Bilder, Geschichten erzählen, (Beispiele: Brexit, Impfgegner)
Aber: Kein Populismus

16. Nachhaltige – erneuerbare Energie, regionale Pläne für mindestens 3 Gemeinden, erstellen bis 30. September 2019 – Mödling
17. Gemeinden einbeziehen und ansprechen, aktivieren
18. Konzept für arbeitsexensive gärtnerische Selbstversorgung auf Bauernhöfen im Waldviertel entwickeln
19. Einen lokalen Markttag für Produkte aus der Region organisieren. Den ProduzentInnen die Gelegenheit geben sich vorzustellen, Landwirtschaft und Handwerk
20. Schulgarten im Theresianum dem EV vorschlagen
21. Informationen für die Frauenrunde darüber, was wir wo von Biobauern in der Umgebung wann einkaufen können: bis Mitte Juni
22. Eintragen der regionalen und nachhaltigen Betriebe in die „Karte von morgen“ im Internet bis Ende September 2019
23. Was gibt es schon für Ansätze nachhaltig-regionaler Aktivitäten in meiner Umgebung? Wie kann ich meine Möglichkeiten einbringen?
24. Eine Runde gleichaltriger Interessierter organisieren, Aufklärung über regionale Betriebe, Großkonzerne boykottieren
Ziel: Förderung der regionalen Betriebe, bis 30. 9. 19 den Grund aufzeigen, warum ich boykottiere.
25. Klimafonds – Regional für fruchtbaren Boden/ Erde, 2019
26. Wien – <https://fairnawi.org/>Fair und naturangepasst wirtschaften, ein Verein, der mit Bauern aus NÖ eine Art Kooperation betreibt. Mit einer Stundenwährung und ökolog. Preisregelung wird Öffentlichkeitsarbeit in den nächsten Monaten erfolgen.

Zielkarten von Thementisch 3 (Gemeinwohl- und Solidarische Ökonomie)

1. Bis Ende 2020 ein Konzept entwickeln, wie alle Schulen Kindern helfen können, ihren Platz im Leben zu finden und was ihr Beitrag zum Gemeinwohl sein kann.
2. Ab heute unterstütze ich gezielt regionale Betriebe beim Einkaufen.
Ich informiere mich über Betriebe, überlege: Wo kaufe ich?
3. Bildungsveranstaltungen anbieten zum Thema Gemeinwohlzukunft im Vulkanland, 7 – 12 Veranstaltungen bis Ende 2019, mit der Gemeinde
4. Regelmäßige Kommentare in den Medien darüber, dass Sinn des Wirtschaftens das Gemeinwohl ist, dauernd auf Anlass diese Bemerkung einbringen,
5. Eintragen von Betrieben die solidarisch und im Sinne des Gemeinwohls wirtschaften auf die „Karte von morgen“, im Internet, bis September 19
6. Schüler im Zuge eines Betriebspraktikums zum Erstellen der GWÖ Bilanz gewinnen Benefits: Schüler bekommen umfangreichen Einblick in die Wirtschaft
Betriebe: haben damit wenig Aufwand, könnten Interesse daran finden

Konzept: gleichzeitig wäre dies eine externe Kontrolle
Ziel: Eine Partnerklasse finden in 2020 (Ehrenamtliche Boten die den
Erstellungsaufwand abnehmen)

7. Aktivierung des „Classrooms for Fridays“ in Bezug auf Gemeinwohl – und Soldar. Ökonomie ab morgen/ Wien / Ilse Kleinschuster
8. Übergeordnete Visionsziele: Weltfrieden, Welternährung, Weltbildung, Umweltschutz, Spiritualität
9. Label auf Produkten einführen – Qualitätsmarker
10. „Werte Voll Leben Wirtschaft“ als Netzwerk national in Kooperation mit der GEWÖ
11. Gemeinwohl Bilanz als „Instagram“ (Matrix als Bilder- Kollage) Fotostrecke kreativ vereinfachen
12. Klimacent / Fonds
Um ökologische Projekte zu fördern, noch 2019
13. Portal Recherche für Treeday, GWÖ Plattform und Karte von Morgen als Redundanz eventuell bündeln, einen Diskurs mit verantwortlichen Kräften zusammen bringen?
Bis Sommer 2019
14. Betriebe ansprechen auf Teilnahme an Gemeinwohl- Bilanz, bis 9. 19.
15. Spezifische Medien nutzen, auf Gemeinde- Website Register mit GWÖ Unternehmen eintragen

Zielkarten von Thementisch 4 (Weltwährung und Weltwirtschaft)

1. Gemeinwohlkonto eröffnen
2. Eine Gruppe von (Wirtschafts) Studierenden zusammenbringen, bis 30. 9.
3. Ausstellung „Segen und Fluch des Geldes“ verbreiten
4. Infos zu Welternährung – Weltwirtschaft weitergeben. Wie soll Geld für uns wirksam werden?
Dient es uns? Weltfrieden und Ernährung, Bildung, Umweltschutz, Spiritualität:
Bei uns beginnen!
5. Weltwährung + Weltwirtschaft „griffig machen“, Videos von 1,5 Minuten erstellen, damit man sofort versteht, der Seitenstettener Kreis soll dahinter stehen, Premiere bei Seitenstetten VI stattfinden.
6. Ich werde mich bemühen, am 2. Maiwochenende 2020 interessierte Jugendliche mitzubringen.
7. Die Geldausstellung „Segen und Fluch des Geldes“ wird in Texing übernommen, in Zusammenarbeit mit dem Eine-Welt-Basar, Nov. 19 oder März/ April 2020
8. Ressourcen Währung regional einführen mit „Fairnawi“
9. Weltverantwortungsbewusstsein in die Bevölkerung bringen

Das Weltwirtschaftssystem und den Kapitalismus als unchristlich demaskieren

10. Europäische Finanz- und Kredit Initiative unterstützen, Unterschriften sammeln Eurovision.eu? bis Ende 19
11. Diskussion über Wert breiter anfachen. Thinktank gründen, Arbeit zwischen den Seitenstetten Treffen leisten
12. Eintreten für „Vollgeld“ als 1. Schritt, um Politik zu ermächtigen, Weltwirtschaft auf gesellschaftliche Bedürfnisse ausrichten. „on going“... Weiter verbreiten/ vernetzen
13. Die Vorteile einer (gerechteren) „Weltwährung“ darstellen und schmackhaft machen. Ideen zusammentragen, ein Video erstellen.. bis 30. 6.
14. Information zur Weltwährung erstellen, Film Comic.... Damit es wirklich verstanden wird, solche Infos mit derzeit noch Uninformierten entwickeln
15. Ich spreche aktiv Leute zum Thema Schwundgeld an
16. Stimmung dagegen machen, dass Wettbewerbsfähigkeit und Standort in die Verfassung kommen. Petition/ Brief bis Ende Mai 19
17. Multiplikatoren, Journalisten, Künstler, Bildungs ??? unleserlich, Politiker und Banker für Seitenstetten VI einladen
18. Die ARGE Gerech Wirtschafte für Frieden und Bewahrung der Schöpfung erhalten, um Mitglieder werben bis 30. 6.
19. Petition wie die „9,5 Thesen gegen den Wachstumszwang“ neu auflegen, ausarbeiten bis 30. 6., Info an Pfarren und Kulturkreise bis 1. 10. „Anschlag“ am Reformationstag, 30. 10. 2019
20. Ein neues Format finden, ein zusammenhängendes, anschauliches Bild entwickeln, wie eine neue Weltwährungs- und Wirtschaftsordnung aussehen könnte. Bestehende Ansätze zuordnen, durch Befragen zusammenführen, von Experten bis Ende 2019 entscheidende, wesentliche Fragen und Themen, so wie bestehende Ansätze präzise formulieren. Das Ergebnis visualisieren – die Vision entwickeln
21. Zielformulierung für „Weltwährung“ soll bis 30. 9. Auf die 1. Seite!
22. Ich werde versuchen Fluchtursachen anzusprechen, außer Flüchtlingslagern – gut eingerichtet in Afrika – um eine Wertaufbewahrungswährung zum Erreichen der SDGs bitten.
23. Zur Verfügung stellen der Infos und Ziele jeweils eine Seite über „Weltwährung“ für Medien, insbesondere regionale und lokale Blätter
24. Kinderbuch, Schulbuch zu den 9 Punkten
25. Weltweite Kulturen einladen!
26. Stärken der „Willigen und Guten“ in der Weltbank + IWF, beim Austritt Word Su..mit „R20“ unverständlich, unleserlich
27. Darstellung von Konzepten zur Weltwährung auf den Punkt bringen, Vorträge anbieten, Liste geeigneter Vortragender erstellen bis 30. 6.

28. Petition an die Bundesregierung, (offener Brief an die Medien) im Euroraum muss in € fakturiert werden, bis Ende September 19
29. Mit dem Spiel „Moneymaker“, bei Vollgeld Austria erhältlich, Spieleabende anbieten, bei Raimund Dietz „buchbar“.
30. Liste geeigneter Foren (?) unlesbar, wo über Weltwährung diskutiert werden soll. In Pfarren, Parteien, Gemeinden, Banken, Weltläden, Gemeinden, Gewerkschaften, bis 30. Juni.
31. Erkennen, dass wir auf andere angewiesen und brüderliches Wirtschaften in die Welt bringen. Sticker gestalten: Schluss mit dem Wettbewerb, „Lasst uns zusammenarbeiten“, bis Sommer 19
32. Direkten Welthandel unterstützen
33. Lehrer einladen, sich von uns informieren zu lassen.
34. Regionale Ansprechpartner finden, die zur Presse gehen, Informationsverbreitung, 1 – 3 Personen pro Region, bis Ende 2019
35. Verfassen eines Schriftstückes, eine Seite Handaout mit Informationen bis 30. 6. 19

Zielkarten von Thementisch 5
(Intelligenter Boden- und Eigentumskonzepte)

1. Umstellung auf Permakultur (in meinem eigenen Garten, ab sofort)
2. Flächen gemeinschaftlich ankaufen und als Commons bewirtschaften. Regeln erarbeiten, Personen begleiten
3. Bewusstsein schaffen, dass Boden keine mit Geld handelbare Ware ist. Kapital muss zu den fähigen Menschen fließen
4. Offener Brief an die Bundesforste mit Inhalt: Keine weitere Privatisierung der Ufer, öffentlicher Zugang zum See.
5. Herausfinden, wie viel Platz man braucht, um sich und die Familie zu ernähren. (16m² am Balkon...), Recherchen – Info teilen
6. Mein Seminarraum und der Garten sind immer offen und stehen Menschen zur Verfügung zum meditieren. (Läuft seit 10 Jahren – sehr nachahmenswert)
7. Bei Obstbäumen die frei stehen, deren Früchte verschenkt werden, Schildern „zur freien Entnahme“ aufstellen. Jeder der jemanden kennt, der solche Schilder hat, bitten solche Schilder zu machen, die Idee weitersagen
8. In lokalen bereits existierenden Initiativen mitarbeiten
9. Vor Flächen – Neuwidmung, Prüfung ob alte Objekte verwendet werden können
10. Bildungsveranstaltungen anbieten! Brachliegende Objekte aktivieren, alte Häuser renovieren. Bis Ende 2019 7 – 12 Veranstaltungen mit der Gemeinde initiieren, „Venusprojekt“ der Stadtgemeinde Feldbach

11. Bewusst Dankbarkeit leben – in Form eines Kinderbuches Wissen über die Größe „meines Ackers“ für meine Nahrung weitergeben
12. Konzepte für Erbpacht ausarbeiten, bis 31. 12. 2019 in einer kopierbaren Kleinschrift an Stammtischen u. ä. verteilen, den Grad der Akzeptanz ausloten
13. In Marchtrenk, Wels-Land den Siedlerverein und den Bürgermeister für die Idee von „Public Gardening“ gewinnen, bis 31. Mai 2019
14. ? Stellt jemand seinen Grund frei zur Verfügung? Als Garten, oder für Hühner? Diese Frage sollte bis 30. Juni 19 in die Tips.
15. ? Initiativen, die für Abschaffung des Eigentums an Grund und Boden eintreten unterstützen
16. Bestehende Modelle und Geschichten recherchieren und allgemein verständlich darstellen/ publizieren, wirtschaftliche Kriterien herausarbeiten – Gemeinsamkeiten/ Unterschiede/ Unterschiede überlegen, Projekte besuchen um bis Ende 2019 Erfahrungen zu sammeln.
17. Public Gardening im Wasserwald Linz – Ansprechen zuständiger Referenten, Unterstützung erwünscht von
18. Ich tue meine Absicht kund, am Gemeindeamt, unser Brunnenwasser weiter zu nutzen und den Anschluss ans Ortswasser zu verweigern. Bis 8. 5. 19
19. „Klimacent“ Fonds in der Region Mödling für regionale Bodenprojekte unterstützen, bis Ende 2019
20. Eine Liste mit Recherchen über Vorteile und Gewinn erarbeiten, und als Info über die Wichtigkeit zum Wohle aller weitergeben
21. Biete Workshops zum Thema „Gefühle als Kraft“. Der erste wird am Climate Camp bei Wien, ab 26. Mai eine Woche lang, stattfinden.
22. „Vulkanland – Bodencharter“ auf andere Regionen übertragen
23. Klären: Wer besitzt mein Land???
24. Ab heute, 27. 4. 19, beschäftige ich mich mit Autarkie
25. Ich verfasse ein Schreiben an die zuständigen Stellen um Smartmeter zu vermeiden. Bis 8. Mai 19
26. Bauernvertreter und Genossenschaftsvertreter nach Seitenstetten einladen
27. Fair und naturangepasst wirtschaften – Projekt / Wien ab jetzt fairnawi.at = Harald Kaiser + Team

Zielkarten von Thementisch 6

(Wirtschaft, Organisation und Arbeit neu denken)

1. Neue ökonomische Lehre europaweit, konkret: Seminare installieren für neue ökonomische Lehre, in Deutschland an vielen Unis und in Wien, bis zum

Wintersemester 2020 mit Armin (Uni Bozen), Anna (Netzwerk Plurale Ökonomik Berlin) und Sigrid Stagl (WU Wien).

2. Bis Ende 2019 der Regierung Ideen vorlegen für ein Unterrichtsfach „Berufung und Bestimmung“, die Frage: „Warum bin ich hier?“ Dieter und Günter
3. Ich achte auf meine Grenzen und Bedürfnisse, mach Pausen, folge kreativen Impulsen, möchte andere Menschen motivieren & Mut machen, das ganze Jahr 2019
4. Ich motiviere andere liebevoll mit sich umzugehen und sich gut zu vertreten, das ganze Jahr.
5. Finanztransaktionssteuer EU- und weltweit einführen bis 2021
6. Spannende Geschichte für Jugendliche, warum wir FTS, Finanztransaktionssteuer brauchen, mit Künstlern sprechen, bis Oktober 2019
7. Leute finden, die mit mir gemeinsam die Idee der „Sozialen Dreigliederung“ verstehen lernen und später verbreiten. Bis heute Mittag!!
8. In St. Pölten Geldfrühstücke anbieten, vielleicht mit Hilfe der Ausstellung „Segen und Fluch des Geldes“. Bis Ende 2019 schauen wo dies möglich wäre, im Jänner 2020 damit starten.
9. Regionaltreffen in Linz, für Unis die Idee vorstellen, Wirtschaftslehre zu verändern.
10. Bildungsveranstaltung für Gemeinwohlzukunft mit der Gemeinde anbieten, Fragen: Wie soll sie aussehen? Kreislaufwirtschaft? Gewinn? Bis Ende 2019 7 – 12 Veranstaltungen für Bedarfsorientiertes und Interaktives Wirtschaften.
11. Klimacent/ Fonds – bis Ende 2019 ökologische Projekte zu unterstützen,
12. Die „WerteVollLeben- Akademie“ wird bis Ende 2019 als Bildungskonzept virtuell aufgebaut!
13. Unsere Themen im Linzer Sozialstammtisch einbringen
14. Absolute Freiwilligkeit bei der Arbeitszeitüberschreitung!
Abwechslung: Spannung und Entspannung = mehr Effizienz, wir besinnen uns darauf.
15. Boden zur Verfügung stellen & Seminarhaus anbieten, Gabriele hat sich dafür entschieden, Kogelhäusl, Sierning bei Steyer, www.kogelhaeusl.at, bis Juni 2019
16. Wettbewerbsfähigkeit und Standortorientierung NEU DENKEN
Sigrid Stagl bis Nov. 19
17. Einen max. 3-seiteigen Text erarbeiten zur Information über die Geldfrage für Priester und Mitarbeiter der Erzdiözese Salzburg, erarbeiten bis 31. August 2019
18. SOL – Werteakademie bekannt machen
19. <https://fairnawi.org/>! Website. Bis zum Mittagessen möchten für mehr Marketing, für mehr Leute die in den Medien darüber schreiben, was Bauern von NÖ an Produkten nach Wien bringen,

Zielkarten von Thementisch 7
(Löhne und Arbeit + Geld oder Leben)

1. Grundeinkommen Veranstaltungen, Workshop, Aufstellungen, Diskussionen, ... überall in Österreich
2. Workshop Müttergehalt, Geld aus Steuermitteln für die Arbeit der Mutter inkl. Kranken- und Pensionsversicherung
3. PR Menschen + und Künstler + Medienleute finden, die Inhalte an den Mann, auf die Straße bringen.
4. Zum bedingungslosen Grundeinkommen Gedanken & Infos austauschen, monatlich in Wien mit Helmo
5. Zum Luxus der Einfachheit, bis Ende Mai Gedanken ausformulieren und per E-Mail an Michaela versenden.
6. Geldaufstellungen anbieten (finden bereits im www.free-dom.at statt.) Auch an anderen Orten wäre dies möglich. Wer mag sich bitte dafür melden? fragt Cornelia
7. Der Mensch ist keine Ware! Der Arbeit gehört der Warencharakter genommen. Die heutige Erwerbsarbeit für das Einkommen macht den Menschen zur Ware! Dafür Bewusstsein schaffen, möchte Irmi in Linz
8. Geld – oder – Leben, Geld um leben zu können
In jeder Gemeinde sollte es Tagungen zur Bewusstseinsbildung geben:
 - Wofür leben wir?
 - Was dient/ was stört? Was verhindert? Richard beginnt damit in seiner Pfarre
9. Mein Ziel ist es, unabhängig zu werden. Ich möchte in meinem Garten in Wien Selbstermächtigung üben. Ziel: August 2021. Timotheus
10. Über den Luxus der Einfachheit zu einem interaktiven Vortrag in Salzburg einladen, oder bei Interesse auch anderswo
11. Workshop zur Schaffung einer gemeinsamen Mindmap Geld oder Leben. Gottfried möchte einen solchen bis Juni 19 vorbereiten
12. Wir brauchen das BGE um den Grundbedarf zu decken, ebnen wir den Weg vom Schuldgeldsystem zum Schenkgeld. Vom Muss der Arbeit sollten wir zum Tätigsein finden, unsere Persönlichkeit leben, unser Potenzial verwirklichen
13. Biodanza- Wochenende zur persönlichen Entfaltung und Gemeinschaftsbildung bietet Gottfried an. Termin wird nach der Aussendung geplant.
14. „Servicestelle“ für div. Initiativen, die sich um Änderungen nicht nur von Lebensweisen, sondern auch von Strukturen bemühen. Diese Einrichtung sollte der Initiative Zivilgesellschaft in Wien im Mai möglich werden zu schaffen
15. Geschichten gegen die Gier, für Lebensfreude, über hohe Lebensqualität, auch in sehr bescheidenen Verhältnissen, sammeln und über ?? verbreiten!

16. Lohnschere eindämmen, Arbeiten wertschätzen, prekäre Beschäftigungen aufzeigen in Linz am Sozialstammtisch teilnehmen
17. Ungerechte Löhne kritisieren und gerechte Löhne einfordern
18. In 2-3 Pensionistenclubs das Spiel „Moneymaker“ vorstellen. (Simulierung des gegenwärtigen Kreditsystems). Bestellbar unter www.provollgeld.at 38€. (Bei Raimund Dietz und Leopold Kröll)
19. Einfaches Leben in Eigenverantwortung, einen Tag der offenen Tür im Sommer 2019 bietet Peter in Linz an.
20. „WerteVollLeben in der Region“ (Oberes Waldviertel, Wien, Salzburg) Wertschätzung und Selbstermächtigung, eigenverantwortliche Gruppen Das Konzept wird angeboten unter www.wertevollleben.com
21. Kreativzentrum zur Verfügung stellen – gesucht wird eine mögliche Lokation, um zu Kreativideen einzuladen, für 26. Oktober 2019 im Raum Mödling von Nina.
22. Darstellung des „Geldthemas“ für alle gesellschaftlich relevanten Initiativen, ongoing seit 10 Jahren, verstärken bis 12/19 Günther Hoppenberger, Lifesense.at
23. Arbeit von Wissenschaftlerinnen – Analyse von Arbeitsbedingungen an der Universität und Entwicklung von Ideen zur Verbesserung. Sigrid (WU) Start Dez. 19
24. Zum Thema: „Die Vielfalt der Bedürfnisse wertschätzen“, einen Arbeitskreis in der VS Biberbach im Juni, überlegt Heidi Ramskogler
25. Gedankenaustausch bzw. Bewusstmachung bzw. Andenken für Löhne u. Arbeit Geld - Leben an der HS – NMS St. Peter/ Ramingtal mit Lehrern, Schülern, Sachverständigen

Für das Erreichen dieser Ziele, bzw. um Haltungen, die dafür zu pflegen notwendig sind, bilden sich Arbeitskreise. Kontakte zu den Verantwortlichen dieser Initiativen knüpft gerne für Sie/ für Dich, Josefa Maurer, siehe letzte Seite.



Aula der Universität Freiburg mit der Universitätsdevise nach Joh 8,3: „Die Wahrheit wird euch frei machen!“

Unser Ökumenischer Gottesdienst

am Freitag am Abend, wurde von Pastorin Nina Krämer, Cornerstone-Gemeinde Linz, vorbereitet und gemeinsam mit Altabt Berthold Heigl gefeiert. Thema war die Mission Christi, Himmel auf Erden zu ermöglichen.

Lk 4, 16-19: Jesus liest in der Synagoge Jesaja 61, 1-2 „Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und die Zerschlagenen entlassen in die Freiheit und zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn“.

Ninas Gatte, Theologe und Gitarrist Frank Krämer, begleitete Lieder, die gemeinsam mit Marlis Tanzer ausgesucht worden waren und er spielte zur Meditation.

Ein Widderhorn, es kündigt ein Entschuldungs- und Versöhnungsjahr an, konnte in der Kapelle des Bildungszentrums gehört werden, zum Text aus dem Buch Leviticus, Kapitel 25.

Begegnungsräume

Vor dem Frühstück am Samstag hat Michaela Fiona Birgeder **Yoga** angeboten,

Altabt Berthold Heigl im Hofgarten eine **Meditation über den „Weg in die Mitte“**.



Erich Ortner schenkte eine Einheit mit Übungen zu **Rhythmus-Atem-Bewegung**,

Heidi Ramskogler **Gewaltfreie Kommunikation** nach Marshall Rosenberg als Sprache des Herzens.

Michaela F. Birgeder schenkte **Bewusstseins- & Mentaltraining**, um Kopf und Herz in Einklang zu bringen,

Karin Weichselbaumer: **Herzmeditation und Körperübungen**

Selina K. Haag lehrte **Herzkraft und innere Lebendigkeit ins Fließen zu bringen**,

Foto: Gabriele Malinar

Gabriele Adelberger und Gottfried Freudmann schenkten „**Biodanza**“ um zum Ich, zum Du, zum Wir zu kommen.

Ein besonderes Erlebnis wurde für 15 Personen eine **freie Integrative Aufstellung zu Geld und Finanzwirtschaft** mit Cornelia Wallner.

Wie **Gefühle als Brücken** genutzt werden können, lehrte Barbara Stärk.

Erich Nussbrücker begleitete eine **Atemmeditation**.

Selina K. Haag hat am Sonntag in der Früh **Yoga** angeboten,

Dieter Kurz **Gebärdenmeditation**.

Lernräume

Voller Freude wurde wahrgenommen, dass es inzwischen möglich geworden ist, ein **Gemeinwohlkonto zu eröffnen**. Dank Helmo Pape von der Genossenschaft für Gemeinwohl und Markus Wimmer vom Umweltcenter der RAIKA Gunskirchen, gab es am Samstag am Nachmittag die Möglichkeit sich beraten zu lassen und ein Gemeinwohlkonto zu eröffnen.

Woher bekommt Geld seinen Wert? Mit der Beantwortung dieser Frage stellte Manfred Gotthalseder auch eine mit erneuerbarer Energie gedeckte Wertaufbewahrungswährung vor.

Fragen zur Monetative beantwortete Lino Zeddies, Berlin. Kritische Haltungen gegenüber Vollgeld konnten überwunden werden. Auch „Geldprofis“ wissen oft nicht, dass sie über wesentliche Fakten, die für alternative Geldkonzepte sprechen, noch nicht Bescheid wissen. www.provollgeld.at, www.monetative.de

Führung durch die Ausstellung „Segen und Fluch des Geldes“, den Ausstellungsführer von Dr. Marianne Schallhas finden Sie im Internet: www.arge-gerecht-wirtschaften.at

Prof. Dr. Armin Bernhard, Pädagoge der Uni Bozen, erzählte über **„Das Wunder von Mals“**, der ersten pestizidfreie Gemeinde in der EU. Viel kann durch engagierte, mutige Bürger und Bürgermeister möglich werden. <https://www.youtube.com/watch?v=HUoluVn7xbl>

Ing. Wolfgang Reinke lehrte wie **„In Verknüpfungen denken“** dabei hilft, sich Zusammenhänge konkret vorzustellen. Es geht dabei auch um psychologische Gegebenheiten, unsere Freude kann Ängste, Zwänge und beleidigt sein abbauen.

In Memoriam Norman Tendis

An den evang. Pfarrer von St. Ruprecht bei Villach dachten wir zu Beginn unserer Veranstaltung und mit einer weiteren Gedenkminute beim Gottesdienst. Er hätte sich freigegeben, um nach Seitenstetten zu kommen, uns mit einem Beitrag in den Begegnungsräumen zu beschenken und an „Schritten in Richtung friedensfähige Geldordnung“ mitzuarbeiten.

Er ist am 10. März, auf dem Flug zur Umweltkonferenz nach Nairobi in Äthiopien abgestürzt. Norman Tendis wollte dort seine „Roadmap“, einen Leitplan für Kirchengemeinden, kirchliche Gemeinschaften und Kirchen für eine Ökonomie des Lebens und für Umweltgerechtigkeit vorstellen. <https://seafle.ecucenter.org/d/af016e3b235746779a09/>

Zum Reformationstag 2008 hatte der Verunglückte „9,5 Thesen gegen den Wachstumszwang“ an seiner Kirchentüre hängen. Es war dies ein ökumenisches, interdisziplinäres Projekt der Technischen Uni Dortmund. In Deutschland hingen diese Thesen u. a. an einer kath. Kirchentüre, im Bankenviertel von Frankfurt.

Eines der in Seitenstetten überlegten, erreichbaren Ziele, war eine Neuauflage von jenem Thesenprojekt für den Reformationstag 2019. Diese Idee könnte von Kirchengemeinden, aber auch von jüdischen und muslimischen Glaubensgemeinschaften, Sport- und Freizeitsklubs, Pensionisten- und Müttergruppen, Hochschulen und Gemeinden, überparteilich, im deutschen Sprachraum aufgegriffen werden. Unten ein erster Entwurf. Anliegen und Einladungen von Norman Tendis sind gekennzeichnet mit NT, ergänzt durch einige „Seitenstettener Ziele“. Fügen Sie Ihre Ideen und Möglichkeiten hinzu, oder schreiben Sie auch völlige neue, bis zu 95 erreichbare Ziele, Projekte, Thesen für ein besseres Miteinander der Menschheitsfamilie auf und heften Sie diese am 31. Oktober an Ihre Kirchen-, Haus- oder Schul- etc. Türe.

Herzliche Einladung an Gemeinden und Initiativen,

bis zum 31. Oktober, Reformationstag 2019

9,5 – 95 erreichbare Thesen, Ziele oder Projekte, für eine zukunftsfähige Finanz- und Gesellschaftsordnung zu überlegen – (Entwurf vom 25. Mai):

- Die Quintessenz unseres christlichen Glaubens ist die Liebe. NT

- Wir brauchen eine starke Bewegung transformierenden Glaubens und laden Sie herzlich ein, Teil dieser zu werden. NT
- Wir begeben uns auf eine Reise für Veränderung. Wir sind dankbar für alles, was wir bisher erreicht haben. Trotzdem spornt uns Gottes Aufforderung, unsere Nächsten zu lieben wie uns selbst und sehr sorgsam mit der Schöpfung umzugehen, an, noch mehr zu tun. NT

Norman Tendis Leitplan beinhaltet Vorschläge für Veränderungen und die Vernetzung für das Erreichen der UN-Nachhaltigkeitsziele. www.oikoumene.org/de

- Die Ausstellung „Segen und Fluch des Geldes“ zu übernehmen
 - Mitgliederwerbung für die Arbeitsgemeinschaft „Gerecht Wirtschaften für Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ (wegen der GV bis Ende Juni 2019 notwendig)
 - Ein Gemeinwohlkonto eröffnen
 - Klimacent/ Fonds – Klimagerechtigkeits- Projekte bis Ende 2019
 - Seminare für Neue ökonomische Lehre europaweit, in Deutschland an vielen Unis und in Wien bis zum Wintersemester 2020.
 - Ich möchte beachten: Die Grenze zwischen Gut und Böse geht durch jedes Menschen Herz. Es kommt darauf an, welche Hälfte ich in mir und in anderen füttere.
- 9,5: Wahrheit ist nur in der Liebe. Aus ihr möchte ich leben.

Dr. Christoph Körner, evang. Pfarrer, z. Z. des DDR- Regimes im Widerstand als Studentenseelsorger, ehem. Vorstandsmitglied der CGW, „Christen für Gerechte Wirtschaftsordnung“, konnte heuer aus gesundheitlichen Gründen nicht nach Seitenstetten kommen. Hier sein Artikel für den Rundbrief der CGW vom März 2019:

Die Politische Ökonomie in der Bibel

Die heutige neo-liberale Ökonomie spricht bewusst nicht von einer politischen Ökonomie, da nach Adam Smith die „unsichtbare Hand“ des Marktes alles regelt und gleichsam einem Quasi-Naturgesetz unterliegt und somit eine Eigengesetzlichkeit beansprucht. Dabei zeigen schon die unterschiedlichen Begriffe wie „Planwirtschaft“, „soziale Marktwirtschaft“, „freie Marktwirtschaft“, solidarische Wirtschaft“, „Tauschwirtschaft“, dass jede Ökonomie politische Ökonomie ist, weil sie so oder anders die Gesellschaft speziell formt und gestaltet. Wenn wir Mitglieder von CGW eine „gerechte Wirtschaftsordnung“ fordern und uns dafür einsetzen,

betreiben wir eine politische Ökonomie, die solidarisch und gerecht sein soll. Politische Ökonomie setzt aber immer eine Gesellschaftsanalyse voraus, um dann zielorientiert handeln zu können. Da wir als Christen unsere Grundorientierung aus den beiden Testamenten der Bibel finden wollen, fragen wir nach ihrer politischen Ökonomie als Wegweisung.

1. Die politische Ökonomie in der hebräischen Bibel (Altes Testament)

Jüngste Forschungsergebnisse¹ haben herausgefunden, dass zwischen dem 8. und 6. Jh. v. Chr. sich in ganz Eurasien von Griechenland bis China eine gewaltige Umwälzung der politischen Ökonomie ereignete, die dadurch gekennzeichnet war, dass auf einmal Geld und privates Eigentum das tägliche Leben der Menschen und Gesellschaften bestimmte, wo vorweg solidarische Tauschgemeinschaften bestanden. Entstanden ist diese Lebensweise durch entstehende Großreiche und einer Professionalisierung des Militärwesens, das Berufssoldaten (Söldner) bezahlen musste. So prägte man um 600 v. Chr. Metallstücke zu Münzen, die als neue Währung galten. Geboren war die Geldwirtschaft, die aber enorme soziale Folgen nach sich zog. Besonders betroffen waren die überschuldeten Kleinbauern. Statt Solidarität herrschte nun Wettbewerb und immer mehr berechnender Egoismus. Die Gier nach grenzenlosem Geldgewinn regierte, die durch die neu entstandenen Institutionen von Zins und Kredit befriedigt wurde. Entstanden auf der reichen Seite der Gesellschaft Großgrundbesitzer, existierten auf der anderen Seite der Gesellschaft überschuldete Kleinbauern, die in Schuldknechtschaft gerieten. Aus einer nahezu egalitären Gesellschaft wurde eine Klassengesellschaft. Mit der immer mehr zunehmenden Geldexpansion und einem aufgeblähtem Militärwesen expandierten auch die Großmächte, indem sie kleine Staaten tributpflichtig machten.

Interessant ist, dass sich in eben dieser Zeit die großen Weltreligionen (Judentum, Buddhismus und Konfuzianismus) stimmungsgewaltig etablierten und gegen diese gierige Wirtschaftsweise auftraten, die die Gesellschaft spaltete. Beispielhaft ist für uns die Etablierung der beiden Reiche Israel (Nordreich) und Juda (Südreich) auf dem Boden Palästinas. Die Könige beider Reiche praktizierten fast durchweg die Politik der Großreiche im Kleinen in ihren eigenen Staaten. Dagegen aber erhoben sich die Propheten, die den Mächtigen widersprachen. Um 750 v. Chr. trat der Prophet Amos im Nordreich auf und wetterte gegen die Unterdrückung der

¹Vgl.: Graeber, David: *Schulden: Die ersten 5000 Jahre*, Stuttgart 2012;
Scheidler, Fabian: *Das Ende der Megamaschine. Geschichte einer scheiternden Zivilisation*, Wien 2015
Duchrow, Ulrich: *Gieriges Geld: Auswege aus der Kapitalismusfalle – Befreiungstheologische Perspektiven*, München 2013

Kleinbauern durch die Reichen und die Oberherrschaft im Lande, denn die Kleinbauern hatten ihr Land durch Pfändung verloren, weil sie unbezahlbare Schulden bei Großagrariern hatten. Der Gottesspruch des Propheten ist radikal:

„So spricht Gott: Wegen der drei Verbrechen von Israel und wegen der vier mache ich es nicht rückgängig: Weil sie die Gerechte für Silbergeld verkaufen und den Armen für ein Paar Sandalen. Den Kopf der Hilflosen treten sie in den Staub der Erde und manipulieren die Situation der Bedürftigen.... Auf gepfändeten Kleidern strecken sie sich aus neben jedem Altar, und Wein vom Geld der Verschuldeten trinken sie im Hause der Gottheit“ (Amos 2,6-8).

Wie kein anderer Prophet vor ihm rückt Amos **Recht und Gerechtigkeit** in den Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens und gegen die Zerstörung menschlicher Beziehungen durch die Mechanismen des Geldes und des Privateigentums. Er will alle asymmetrischen Machtbeziehungen korrigieren, indem er an Gottes Willen erinnert: *„Es wälze sich heran wie Wasser das Recht und die Gerechtigkeit wie ein starker Strom“ (Amos 5,24).*

Das ist die **politische Ökonomie der Bibel**², die sich wie ein roter Faden von Anfang an bis zu Jesus und der Urgemeinde durchzieht. Denn in gleicher Weise reden die Propheten Hosea, Micha, Jesaja und Jeremia im Staate Juda. Doch diese kritischen Stimmen sind in Israel eine Minderheit. Die Könige richten sich nicht danach bis um 650 v. Chr. König Josia im Südreich diese prophetische Botschaft in eine Rechtsform umsetzt. Es ist als „Zweites Gesetz“ im Buch Deuteronomium (5. Buch Mose) niedergeschrieben und enthält Texte aus mehreren Epochen. Neben den 10 Geboten vom Sinai, in dem Gott als Befreier aus der Sklaverei Ägyptens vorgestellt wird, erscheinen noch weitere Gesetze und Verordnungen. Dieser Gott der 10 Gebote fordert und schützt gerechte menschliche Beziehungen, weil nur so die geschenkte Freiheit bewahrt werden kann (Kap. 5,6-21). Diese Gebote richten sich vor allem gegen die Gier und Akkumulation des Geldes: *„Giere nicht nach dem Partner oder der Partnerin anderer. Giere nicht nach dem Haus anderer, weder nach ihrem Feld, ihren Sklaven, ihren Sklavinnen, noch ihren Rindern, Eseln oder irgendetwas, was ihnen gehört“ (5,21).*

Das 5. Buch Mose setzt zwar schon die Geldwirtschaft voraus (5. Mose 14,24-26), korrigiert aber alle destruktiven Formen und Konsequenzen der Geld-Privateigentum-Wirtschaft.³ Eine dieser Maßnahme ist das Zins- und Pfandverbot wie auch die Abschaffung des Zehnten für Königshof und Tempel. Stattdessen dient nun der Zehnte einem jährlichen Volksfest sowie Sozialleistungen für die Gemeinschaftsmitglieder, die kein Land für ihre

²Hier folge ich weithin den Ausführungen von Ulrich Duchrow in seinem Artikel: „Palästina/Israel als Beispiel von kolonialistischem Kapitalismus in theologischer Perspektive“ in: Ulrich Duchrow, Hans G. Ulrich (Hg): Religionen für Gerechtigkeit in Palästina/Israel. 2. Auflage Otterstadt/Speyer 2019, S. 199-205).

³„privat“ kommt vom lat. „privare“ und heißt „berauben“

Subsistenz besitzen wie die Leviten, Witwen und Waisen (5. Mose 14,22-29). Auch müssen die Bauern auf dem Felde noch Gaben für die Armen übrig lassen (5. Mose 24,19). Und wenn jemand in Schuld fällt, wird diese nach 7 Jahren im Sabbatjahr erlassen. Ebenso müssen dann die Schuldklaven entlassen werden und erhalten ein Startkapital für ihr neues Leben. Die Verheißung heißt: Wenn das Volk diesen Anweisungen folgt, dann wird es keine Armen im Volk mehr geben (5. Mose 15,4). Der Alttestamentler Frank Crüsemann bezeichnet diese Gesetze als die „**ersten Sozialgesetze der Weltgeschichte**“⁴.

Interessant ist nun, dass im 3. Buch Mose zu späterer Zeit im sogenannten „Heiligkeitsgesetz“ die theologische Begründung erfolgt, wenn Gott sagt: *„Das Land darf nicht unwiderruflich verkauft werden, denn mir gehört das Land, und ihr seid Fremde und Leute mit Bleiberecht bei mir“* (3. Mose 25,23).

Weil die Erde Gott gehört, dürfen die Menschen das Land nicht zum absolutem Eigentum und damit zur Ware (Handelsobjekt) machen. Ulrich Duchrow sagt: „Ökonomisch bedeutet dies, dass das Land nur als Gebrauchseigentum genutzt werden darf, um es als Lebensgrundlage weiterzugeben (römisch *patrimonium*, nicht *dominium*). Land darf nicht zum Geldakkumulieren auf Quantität, noch Tauschwert berechnet, reduziert werden. Auf dieser Grundlage kann es eine Wirtschaft geben, durch die alle genug zum Leben haben (vgl. Ex. 16, die ‚Manna-Ökonomie‘)“⁵.

Als später die Ökonomie der Gier und der Eroberung in den hellenistischen Reichen totalitär wurde, gehen die jüdischen Frommen in den Untergrund und organisieren mit apokalyptischen Texten gewaltfreien Widerstand in der Hoffnung, dass nun Gott selbst interveniert. Nach Ulrich Duchrow ist der klassische Text dieser Phase das Buch Daniel. Im 3. Kapitel steht die Erzählung von den drei jüdischen Männern, die sich verweigern, vor der Statue des Kaisers niederzuknien und sie anzubeten. Im 7. Kapitel bringt die Vision, dass die Imperien (Großreiche) in Gestalt gieriger Raubtiere durch eine Figur überwunden werden, die „wie ein Mensch“ aussieht. Das bedeutet: **Das Menschliche als Bild Gottes wird alles Totalitäre und die Imperien überwinden.** Das ist die Hoffnung, aus der der hartnäckige Widerstand der frommen Juden (Chassidim) wächst.

2. Die politische Ökonomie im Neuen Testament

In dieser prophetischen Situation des Buches Daniel sieht sich Jesus und seine Nachfolgebewegung bis in die Zeit der frühen Kirche hinein als eine neue messianische Gemeinschaft.

⁴Crüsemann, Frank: Die Tora. Theologie und Sozialgeschichte des alttestamentlichen Gesetzes, München 1992

⁵Duchrow, Ulrich: Palästina/Israel... ebd. S. 202

Das Neue ist, dass Jesus die von Daniel gebrachte neue herrschaftsfreie Ordnung Gottes mit seinem Kommen angebrochen sieht („Das Reich Gottes ist genaht“ (Mark. 1,15)). Jesus verkündet, dass nun die Leidenden, die Armen und Ausgeschlossenen die ersten Subjekte dieser neuen Ordnung werden. Damit stellt er die imperiale Ordnung auf den Kopf, denn die Ersten werden die Letzten und die Letzten die Ersten sein. Jesus inspiriert durch sein Reden und Tun zum Vertrauen in Gottes Fürsorge, die die äußere und innere Herrschaft des Götzen Mammon bricht. Mammon ist der Götze des Schätzesammelns und der Akkumulation von Geld und Vermögen. Ganz unzweideutig spricht Jesus: „Sucht hingegen zuerst die Welt und die Gerechtigkeit Gottes und dies alles wird euch dazugeschenkt werden“ (Matth. 6,33). Auf dieser positiven Glaubensbasis fordert er die Leute heraus: „Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Geld“ (Matth. 6,24). Mit dem Begriff „Gott oder Mammon“ bringt Jesus die Entscheidungsfrage der geldgetriebenen Zivilisation auf den Punkt, der man nicht mehr ausweichen kann.

Damit aber befreit Jesus nicht nur die Armen dazu, ihr eigenes Leben zu ändern und gemeinsam neue Gemeinschaften der Solidarität zu bauen. Er agiert auch direkt politisch im Blick auf die herrschenden Institutionen. Er schließt sich nicht den Guerillakämpfern gegen die römische Besatzung an. Er sucht vielmehr eine wirksame Strategie, um den Kreislauf der Gewalt und Ausbeutung zu stoppen. Er wählt deshalb den Weg der direkten gewaltfreien Aktion. Ein zentrales Beispiel ist dafür die „Tempelreinigung“ (Mk. 11,15-19), die Auseinandersetzung mit den priesterlichen Kollaborateuren der Römer.⁶ Denn der Tempel in Jerusalem war zur damaligen Zeit das ökonomische Zentrum (Zentralbank) Judäas und zugleich das Zentrum des Handelns und aller Arten von Markttransaktionen. Dies alles war verbunden mit einem Opfersystem, das die Armen ausbeutete. Jesus stellt mit der „Tempelreinigung“ die zentrale Frage, die bis heute gilt: Welcher Gott soll bei euch regieren? - Der Gott der Ausbeutung, der Unterdrückung, Verarmung und Ausschließung oder der biblische Gott, der die Armen schützt und befreit, der Gerechtigkeit und nicht Opfer will. Hier fußt Jesus ganz auf dem Propheten Amos: „An euren Speiseopfern habe ich kein Gefallen, und euer fettes Schlachtopfer sehe ich nicht an“ (Amos 6,22), denn „Gerechtigkeit ströme wie ein nie versiegender Bach.“

So greift Jesus zuerst die Leute an, die die Armen mit dem monetären System schädigen, die Geldwechsler. Zum anderen greift er auch die an, die vom Marktsystem profitieren. Schließlich stoppt er das ganze Opfergeschäft durch eine symbolische Aktion.

⁶Vgl. Körner, Christoph: Die unterdrückende Religion des Geldes oder Die befreiende Religion des Reiches Gottes im Wirken Jesu“ in: ders. Christliche Sozialökonomie. Auf dem Weg zu Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, Zell a. Main 2017, S. 157-166

Ein Schlüsseltext von Gottes und Jesu Identifikation mit den durch wirtschaftliche Ungerechtigkeit Verarmten ist das Gleichnis vom Weltgericht (Matth. 25,31-46). Hier werden die Opfer des Systems, das sind die Hungrigen und Durstigen zum Kriterium des Endgerichts, woran alle Personen und Völker gemessen werden. Der Richter ist auch in diesem Gleichnis der Menschliche, der uns im 7. Kapitel des Buches Daniel schon begegnete. Ulrich Duchrow sagt: *„Dieser Text ist zentral für die interreligiöse Solidarität für Gerechtigkeit. Denn die Gerichteten werden nicht nach ihrer Religionszugehörigkeit gerichtet, sondern danach, wie sie für die Grundbedürfnisse derer gearbeitet haben, mit denen sich Jesus identifiziert.“*⁷

In der Urgemeinde, der frühen Kirche, folgten die Christen dieser Regel und bildeten solche messianischen Gemeinschaften von gegenseitiger Solidarität. In der Apostelgeschichte (4,32-35) wird berichtet, wie freiwillig Eigentum geteilt wurde, speziell von denen, die Land und Häuser hatten. Dieses Ausgleichen der menschlichen Beziehungen untereinander innerhalb der Gemeinde wird als Erfüllung der Tora verstanden, wie es 5.Mose 15,4 heißt: *„Und es gab keine Armen unter ihnen.“*

Da aber in den einzelnen Gemeinden es nicht immer konfliktfrei zugeht, fügt Paulus noch zwei wichtige Einsichten hinzu. Er macht klar, dass die Vernunft auch von der Gier in Besitz genommen werden kann, vor der sich die Gemeindeglieder hüten sollten. So schreibt er im 1. Korintherbrief (Kap. 1,18-31), dass diejenige Vernunft als verrückt zu betrachten ist, die sich an der Weisheit im Dienst der Starken, Reichen und Mächtigen orientiert. Für Paulus ist die Vernunft nur wahre Weisheit, wenn sie sich an den Schwachen, Verwundbaren und Verachteten orientiert.

Die andere Erkenntnis von Paulus ist, dass auch Gesetze und Ordnungen, die eigentlich dem Leben in Gemeinschaft dienen sollen auch von Gier bestimmt werden können (Röm. 6 und 7). In diesem Fall tötet das Gesetz, weil es gegen das Zusammenleben in gerechten Beziehungen wirkt und angewendet wird. Deshalb muss das oberste Kriterium für die Anwendung eines Gesetzes oder Ordnung die Liebe und Solidarität sein. Heute merken wir die Wahrheit dieser Weisheit. Wenn z. B. ein Gesetz, dass Schulden zurückgezahlt werden müssen, absolut gemacht wird, kann es Hunger produzieren und selbst tödlich sein, wie wir es augenblicklich von den Strukturanpassungsprogrammen des IWF im globalen Süden und der EU gegenüber Schulden-Staaten erleben.

So kann man die zentrale Botschaft der Bibel in Bezug auf das Leiden an ungerechter Wirtschaft so zusammenfassen, wie es Ulrich Duchrow in Kurzform sagt: *„Der biblische Gott und Jesus identifizieren sich mit den verarmten und unterdrückten Menschen. Deshalb ist Gerechtigkeit*

⁷Duchrow, Ulrich: Palästina/Israel... ebd. S. 204

*in den Herzen der Gott vertrauenden Menschen und Gerechtigkeit in den
Gemeinschaftsbeziehungen und -institutionen der zentrale Beitrag der biblischen Traditionen
zu interreligiöser Solidarität zur Überwindung des Leidens.*“⁸ Was besagt das für uns?

3. Konsequenzen

Wir Christen müssen zuerst verstärkt den ökumenischen Dialog mit anderen Konfessionen vor Ort zum Thema „Leben in gerechten Beziehungen“ suchen, einüben und zu gemeinsamen Handlungsschritten kommen wie es im Ökumenischen Rat schon geübt wird. Zum anderen müssen wir den Schritt wagen mit anderen Weltreligionen wie dem Judentum, dem Buddhismus und dem Konfuzianismus und sogar mit dem Islam Gemeinsamkeiten herausarbeiten, die in ihren heiligen Schriften aufzeigen, wie man in gerechten Beziehungen leben kann und universale Solidarität möglich ist. So gibt es seit Jahren z. B. den Friedensweg der Religionen in Erlangen und anderen Orten. Ich selbst habe mit den wichtigsten Islamwissenschaftlern in Deutschland in der Moschee von Buggingen bei Mühlheim-Hochschwazwald schon am 21.2. 2011 diskutiert und dort den Vortrag gehalten **„Finanz- und Bankenkrise – Islamisches Investment: ein Vorbild und ein Schutz vor neuen Krisen?“**⁹ Zugleich ist hinzuweisen auf den buddhistischen Ökonomen Karl-Heinz Brodbeck¹⁰ und andere Autoren. Vor allem aber geht es darum, dass man mit anderen Menschen der Zivilgesellschaft Ausschau nach einer Realutopie alternativen Wirtschaftens hält und gemeinsam Projekte gerechten Zusammenlebens einübt. Denn die Tendenzen der Zerstörung der Erde rufen heute alle Religionen (wie im 8. - 6. Jh. v. Chr.) dazu auf, sich zu verbünden und mithilfe ihrer Schöpfungsreligiosität die Schöpfung als heilig anzusehen und zu schützen. So können sie die religiöse Pluralität feiern als eine Gabe an die Menschheit und sich dabei gegenseitig zu ihrer unverwechselbaren Identität ermutigen. So darf die Erde nicht zur Ware werden, sondern sie bleibt Gabe und Geschenk Gottes. In diesen neuen Aufbrüchen steckt die Vision einer befreiungstheologischen Ökumene der Religionen, die wieder aus ihren Ursprüngen lebt und die Welt verändern kann, in der Platz für alle ist und alle eine Lebensgrundlage in Harmonie mit der Natur haben. Hauptschwerpunkt ist die Transformation der Geld- und Eigentumsordnung. Die „Entgierung des Geldes“ spielt dabei eine bedeutende

⁸Ebd. S. 204f.

⁹s. auch Geitmann, Roland: Natürliche Wirtschaftsordnung und Islam; in: Geitmann, Roland: Sozialökonomische Weisheitsschätze der Religionen, Zell am Main 2016 S.148--156

¹⁰Brodbeck, Karl-Heinz: Die Herrschaft des Geldes: Geschichte und Systematik , 2011

Rolle, denn das Geld muss von einer Ware, mit der man mehr Geld produziert, zu einem Instrument für bedarfsbezogenes, reales Wirtschaften werden. Zugleich muss die Eigentumsordnung verändert werden, wenn das neue Lebensparadigma „Gemeingut der Menschheit“ heißt.

Privateigentum müsste in vielfältige Formen von Nutzungseigentum verwandelt werden, denn Eigentum muss so organisiert werden, dass es dem Gemeingut dient und nicht den grenzenlosen Wünschen privater Geldbesitzer. Diese Umwandlung von Privateigentum zur Gemeinwohl-Ökonomie hat zugleich positive ökologische Folgen, die keinen Wachstumszwang entstehen lassen. Zu verweisen ist hier auf Christian Felbers Gemeinwohlökonomie¹¹ als Wirtschaftsmodell der Zukunft. Da aber Strukturveränderungen nur möglich sind, wenn die Veränderer einen langen Atem der Hoffnung haben, sind Glaubensgemeinschaften als Basisträger notwendig. „Sie können mitten im Kampf gemeinsame Orte und Gelegenheiten des meditativen Atemschröpfens, des Feierns und der Freude schaffen. Die neue Kultur des Lebens in gelingenden Beziehungen lebt aus der Spiritualität des Unverfügbaren, des Geschenks, im Gegensatz zur Zivilisation und manipulativen Spiritualität des gierigen Geldes“, sagt Ulrich Duchrow.¹² Diese Hoffnung gilt es wachzuhalten und zu leben.

Christoph Körner

¹¹Felber, Christian: Gemeinwohl-Ökonomie, **Die Gemeinwohl-Ökonomie** Taschenbuch , 2018

¹²Duchrow, Gieriges Geld a.a.O. S. 262

Der „Seitenstettener Kreis“

entstand nach unserer dritten Veranstaltung für „Schritte in Richtung friedensfähige Geldordnung“ als Begriff zur Weiterarbeit.

Das Benediktinerstift Seitenstetten ist bereits durch den Stifter mit einer Geldordnung verbunden, welche in alter Zeit dem Wohle aller diene. Erzbischof Wichmann von Magdeburg war Finanzberater von Kaiser Friedrich I. und gilt als Erfinder von Münzverrufungen. Durch die Prägesteuer blieb Geld im Umlauf. Die Zünfte waren reich, konnten teure Glasfenster stiften für die wunderschönen gotischen Dome und den „blauen Montag“ feiern. Wohl und Wehe der Menschheit kann im Zusammenhang mit der Funktion des Geldes gesehen werden. Es gab und gibt viele unterschiedliche Konzepte für eine gerechtere Geldordnung

Unser Logo: Vier der fünf Figuren rund um die Friedenstaube sind Personen aus den Nachbarorten von Seitenstetten zugeordnet, die in besonderer Weise „Werkzeug“ des Friedens geworden sind: Die gelbe Figur symbolisiert Anna Strasser, 1921-2010. Sie hat als Bürokräftin im Lagerhaus Mauthausen eine kleine Widerstandsbewegung gegründet, um zu helfen wo geholfen werden konnte. Auch SS- Leute haben sie unterstützt, selbst Gefangenen Erleichterungen verschafft, sich bei ihr im Büro „ausgeweiht“. Anna überlebte das Urteil KZ. Ihre letzten drei Jahre verbrachte sie in St. Peter/ Au. Annas wichtigster Satz: „Überall gibt es gute Leute!“



Die blaue Figur gilt unserem Bergpredigt pazifisten Dr. Stefan Matzenberger, 1919-1986. Im Krieg erblindet, hat er Jus studiert um sein ganzes Leben der Friedensarbeit widmen zu können. 4x wurde er für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen. Der Ertler war ein fröhlicher Mensch, glaubte an den guten Willen der Verantwortlichen und konnte viel erreichen, indem er gegen den Krieg gewaltfreien Widerstand lehrte. Er tat dies u. a. durch über 15.000 Briefe an Spitzenpolitiker in Ost und West, an Päpste, Bischöfe, Universitätsprofessoren, in zahlreichen Publikationen, Vorträgen und mit zwei Büchern.

Rot und orange meinen die Schwestern von der Bogenmühle, Anna Rohrhofer, geb. 1928 und Maria Sator, 1927-2009. Den beiden ist es gegen Kriegsende gelungen 23 Juden in einem selbstgebauten Stollen in St. Peter/ Au zu verstecken.

Die grüne Figur steht für den Betrachter - mit der Bitte, sich für den Frieden einzusetzen. Friedensarbeit braucht in der Familie ebenso wie in der Politik absolute Achtung vor dem Gegner. Das Fehlen von Liebe ist Angst.

Nutzen wir die Grundsätze der Benediktiner als Wegweiser zur Freude am Leben, sie lehren u. a. befreiend zu begegnen:

Ora – bete, sei dankbar

labora – arbeite, diene dem Wohle der Menschen, der Schöpfung, damit Gott und Dir selbst lege – lese, informiere Dich und andere. Zur Geldfrage: www.arge-gerecht-wirtschaften.at

Es gibt keine Mitgliederliste, wer sich für die Geldfrage interessiert bekommt via Mail, ev. auch per Post, Informationen und Einladungen zu Arbeitskreisen.

Kontakt: siehe letzte Seite unten

Labyrinth-Meditation

Ich stehe vor dem ersten Schritt eines langen Weges.

Dieser Schritt verändert alles.

Dieser Schritt wird mich in ein Labyrinth führen. Werde ich darin verloren gehen?

Werde ich es schaffen?

Wo will ich eigentlich hin?

Das Labyrinth wartet und sagt: Geh nur.

Falsch oder richtig ist die ständige Frage der Welt. Bleibe nicht stehen ist die Antwort des Labyrinths.

Das Labyrinth ist ein Rätsel. Ein Spiegel der Seele, ein Gleichnis des Lebens.

Wer ein Labyrinth begeht, macht sich auf den Weg der Wandlung.

Ich bin an den Rand geraten. Ich habe mich einen langen Weg bemüht

Und bin weiter weg vom Ziel, als je zuvor.

War der Lockruf zur Mitte eine Täuschung?

Gott möchte uns das ganze Universum zeigen, deswegen gibt es keinen geraden Weg zur Mitte.



Einen Weg gemeinsam zu gehen gibt Kraft. So ist die Durststrecke leichter

Auszuhalten und die Schritte werden sicherer.

Dennoch muss jeder seinen Weg allein gehen, mal mit Begleitung, mal gegen den Strom, mal in ehrlicher Gemeinschaft mal vater- und mutterseelenallein.

Irgendwann stehen wir alle im äußeren Ring des Labyrinths und verfluchen das Leben in das wir geraten sind. Auch wenn der äußerste Ring der längste ist wendet sich der Weg doch wieder nach innen. Das Labyrinth spricht die Urbotschaft des Geistes aus: Komm zur Mitte und lass dich verändern.

Christus ist der Freund der Wanderer in allen Lebenslagen.

Er bleibt solidarisch, in Leid und Freude

in Nähe und Ferne. Er ist Anfang und Ende jeden Weges.

Er ist ein unablässig Wartender, in der Mitte des Labyrinths.

Anzukommen ist der Lohn aller, die aufgebrochen sind.

Auch wenn das einzelne noch so verwirrend ist, auch wenn der Weg von noch so vielen Umwegen gekennzeichnet ist, auch wenn das Herz sich abschnittsweise noch so verloren fühlt:

Im ganzen Überblick ist die Vollkommenheit und Schönheit des Weges jedoch erstaunlich.

Gernot Candolini

D A N K E !

DANKE dem Stift Seitenstetten und dem Bildungszentrum als Veranstaltungspartner

DANKE allen Mitveranstaltern! Wir Gemeinsam, ARGE Schöpfungsverantwortung, ARGE Gerechtere Wirtschaften, Netz-werk Steyr, Initiativen Zivilgesellschaft, dem Institut für Zukunftskompetenzen und SERI, Sustainable Europe Research Institute.

DANKE den Sponsoren von Seitenstetten V:

NEUE STADT
FELDBACH

Dank der Vermittlung durch Rudi Kulovic
(zuständig für unsere Finanzen)

Wir Gemeinsam – Zeit- und Talenttausch

Großfamilie: Schwaiger, Schwarz, Maurer und Kopeczky

Peter Heubrandner, Hermann Wisgrill und Franz Ofner

DANKE

Tobias Plettenbacher für die Vorbereitungsarbeit, den Experten und Thementischbetreuern, den Anbietern von Begegnungs- und Lernräumen

DANKE

allen die gekommen sind und mit Freude und Hoffnung an neuen Wege mitbauen.

DANKE

Christine Wawrinek für unser Logo und die graphische Gestaltung des Folders und Michael Lipp für die Idee dazu

DANKE

lieber Otto Frühbauer, der Du als Leistungssportler und Astrophysiker Dein Hobby Hirnforschung zum Beruf gemacht hast, uns als Großgruppenmoderator trainieren und dazu ermutigen konntest, „Sterne erreichen zu wollen“. Einfach fein, Deine Freude an der Geldfrage, Dein Wissen darüber, dass scheinbar unerreichbar Ziele erreichbar sind!

Mit herzlichen Grüßen und einen Kalenderspruch vom Mai, die Redaktion: Josefa, Nina, Barbara und Otto

Bei Gott wohnt die Freude und von ihm kommt sie herab und ergreift Geist, Seele und Leib. Wo diese Freude einen Menschen gefasst hat, dort greift sie um sich, dort reißt sie mit, dort sprengt sie verschlossene Türen. Dietrich Bonhoeffer

Koordination für den Seitenstettener Kreis: Josefa Maurer, Tannengasse 1, A 3352 St. Peter/Au, Tel.: 0043 (0) 7477 44731, maurerjosefa@gmx.at www.seitenstettener-kreis.net